



# ARCHITEKTUR BIENNALE 2025



**GIARDINI  
2025**

[WWW.ARTBEAT.NEWS](http://WWW.ARTBEAT.NEWS)

# LÄNDER PAVILLIONS



# INHALT

## SEITE 3

### EINLEITUNG:

Das erwartet Sie auf der  
Architekturbiennale 2025

---

## SEITE 4

### KURATOR CARLO RATTI

Intelligenzen. Natürlich. Künstlich.  
Kollektiv.

---

## SEITE 7

### GESCHICHTE DER GARDINI

Geschichte der Giardini und  
der Biennale

---

## AB SEITE 8

### LÄNDERPAVILLIONS

Ein kurzer Einblick in die Inhalte der  
einzelnen Pavillons

---

# EINLEITUNG



## Architektur-Biennale Venedig 2025

Die **Giardini** als Bühne der Intelligenzen

Ein Guide erstellt von [ARTBEAT.NEWS](https://www.artbeat.news)

Willkommen zur Architekturbiennale Venedig 2025!

Inmitten globaler Krisen stellt die Biennale eine zentrale Frage: Welche Intelligenzen helfen uns, die gebaute Welt neu zu denken – und neu zu gestalten? Unter dem Titel „**Intelligenzen. Natürlich. Künstlich. Kollektiv.**“ präsentieren über 26 Länder in den Giardini Visionen für eine widerstandsfähige, soziale und klimagerechte Architektur.

Dieser Guide bietet Ihnen einen klar strukturierten Überblick: von der Geschichte der Giardini über das diesjährige Thema bis zu den wichtigsten Länderpavillons – mit praktischen Tipps für Ihren Besuch.

Wir wünschen Ihnen einen inspirierenden und bereichernden Besuch der  
Architekturbiennale Venedig 2025!

[Martina Uster & Adi Winkler](#)



Länderpavillons, die mit dem Artbeat-Logo gekennzeichnet sind, gelten als besondere Besuchsempfehlung des Artbeat Teams.



# „INTELLIGENS. NATURAL. ARTIFICIAL. COLLECTIVE.“

Kurator Carlo Ratti versteht unter IntelliGens (Menschen) eine neue Synthese aus biologischer, digitaler und sozialer Intelligenz. „Es gibt keinen Planeten B! Architektur ist Überleben“

Die gebaute Umwelt ist einer der größten Verursacher von Emissionen – doch es bleibt die Frage: Können wir diesen Einfluss umkehren und nachhaltige, zukunftsweisende Lösungen schaffen, die über oberflächliche Maßnahmen hinausgehen?

Wie können wir nachhaltig bauen?  
Welche Rolle spielt künstliche Intelligenz in der Architektur? Wie gestalten wir lebenswerte Städte für alle?

Die drei Achsen der Ausstellung:

- **Natürliche Intelligenz:** Pflanzen, Mikroorganismen, Ökosysteme als Gestaltungspartner
- **Künstliche Intelligenz:** Automatisierung, Simulation, algorithmisches Design
- **Kollektive Intelligenz:** Communities, partizipative Planung, Wissenstransfer



Der 1971 in Turin geborene **Carlo Ratti** revolutioniert die Stadtplanung durch die Integration digitaler Technologien. Seine Forschung am MIT und die Projekte seines Senseable City Lab zeigen, wie datengestützte Ansätze die Architektur der Zukunft gestalten können.

Er lädt ein, über die Verschmelzung von natürlicher Evolution, künstlicher Intelligenz und kollektiver Weisheit nachzudenken.

Ratti leitet das **Senseable City Lab** und ist Mitbegründer des **Architekturbüros CRA-Carlo Ratti Associati** mit Standorten in Turin, New York und London.

# „INTELLIGENS. NATURAL. ARTIFICIAL. COLLECTIVE.“

Die Biennale 2025 setzt mit ihrem Fokus auf „**Intelligenzen**“ einen klaren Akzent auf die Zukunftsfähigkeit der Architektur.

Die Länderpavillons in den **Giardini** zeigen, wie unterschiedlich nationale Architekturen auf globale Herausforderungen reagieren – nicht nur durch Prävention, sondern durch Anpassung und kreatives Neudenken:

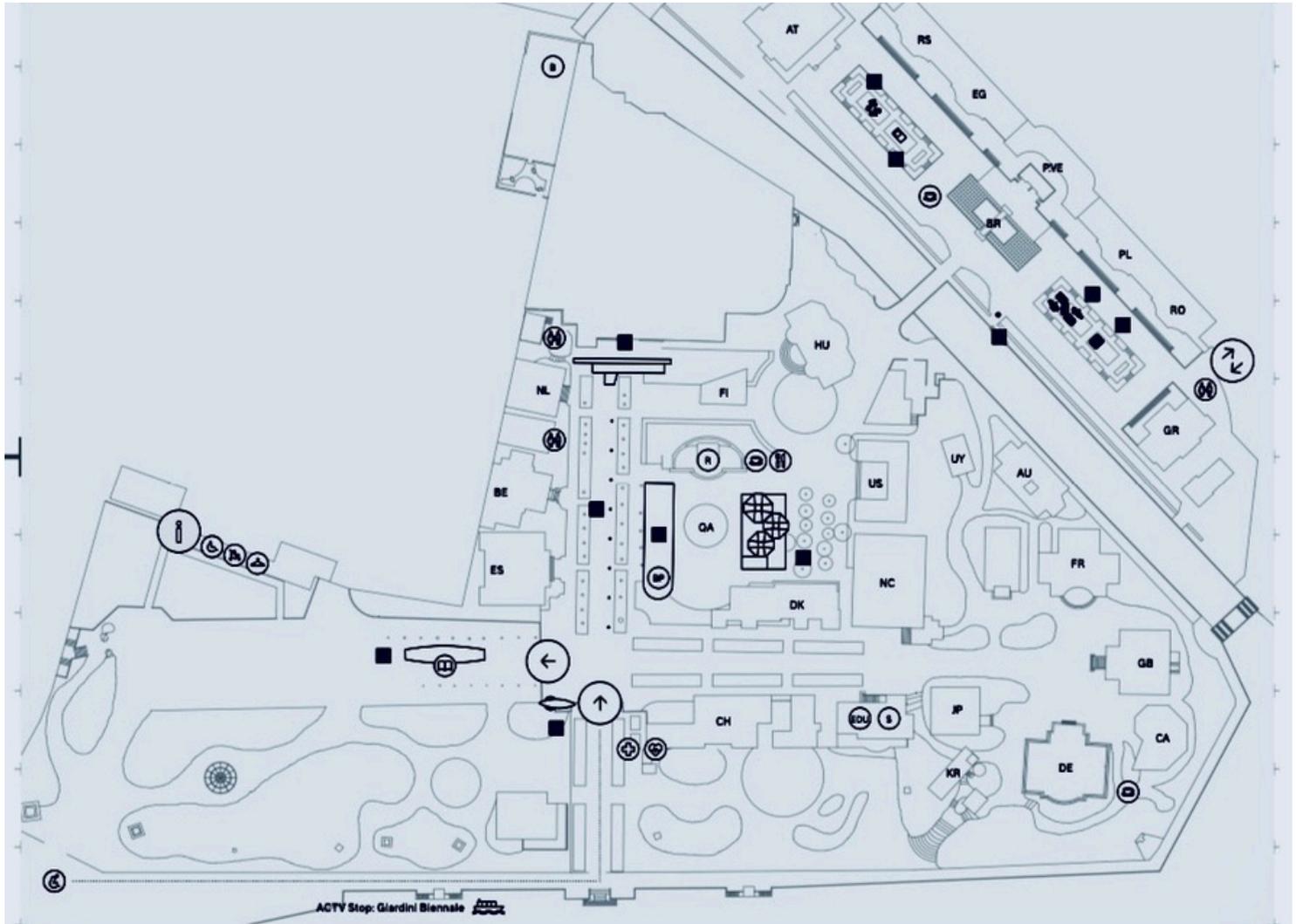
- **Nachhaltigkeit:** Viele Beiträge thematisieren Kreislaufwirtschaft, Ressourcenschonung und die Rückführung von Materialien.
- **Partizipation:** Zahlreiche Pavillons setzen auf partizipative Formate, die BesucherInnen aktiv einbinden.
- **Technologische Innovation:** Digitale Tools, AR/VR und KI finden Eingang in die Ausstellungskonzepte.
- **Kulturelle Diversität:** Die wachsende Zahl neuer Teilnehmerländer und die Einbindung indigener Perspektiven erweitern den Horizont der Biennale und machen sie zum globalen Forum für Architektur und Gesellschaft

"Es ist eine gefährliche Illusion zu glauben, dass der Weltraum eine Flucht vor den Problemen der Erde bietet. Wir müssen sie hier lösen. Die Bewältigung des Klimawandels mag entmutigend erscheinen, aber im Vergleich zum Terraforming des Mars ist das ein Kinderspiel. Nirgendwo in unserem Sonnensystem ist die Umwelt auch nur annähernd so mild wie in der Antarktis, auf dem Meeresgrund oder auf dem Gipfel des Everest. Es gibt keinen "Planet B" für gewöhnliche, risikoscheue Menschen. Wir müssen unsere irdische Heimat in Ehren halten.

Martin John Rees, Königlicher Astronom

Wir müssen lernen, uns an die bereits bestehenden Veränderungen anzupassen. **Natürlich:** Lernen von der Natur – von Pflanzen, Tieren, ganzen Ökosystemen. Die Natur hat über Millionen von Jahren brillante Lösungen hervorgebracht. **Künstlich:** Mit Technologie, Computern und künstlicher Intelligenz entwerfen wir Gebäude, die nicht nur klüger sind, sondern aktiv auf ihre Umgebung reagieren und sich bei Bedarf anpassen können. **Kollektiv:** Zusammenarbeit ist der Schlüssel! Über 762 Menschen aus unterschiedlichsten Disziplinen sind beteiligt: WissenschaftlerInnen, KünstlerInnen, Philosophinnen, MathematikerInnen, ProgrammiererInnen – sogar Köche. Große Herausforderungen verlangen nach vielen Perspektiven und vereintem Können.

# LAGEPLAN PAVILLIONS



ACTV Stop: Giardini Biennale

## GIARDINI

### INTELLIGENS. NATURAL. ARTIFICIAL. COLLECTIVE.

- La Libreria
- Voice of Commons
- Manameh Pavilion
- The Perimeter of Architecture: Amid the Elements
- Constructing la Biennale
- Bursting Bubbles
- Map of Glass
- The Tide
- Post Office Pod: Working from Everywhere
- Production Potential: The Future of Vacant Buildings

## PARTECIPAZIONI NAZIONALI / PARTICIPATING COUNTRIES

- AU Australia
- AT Austria
- BE Belgio / Belgium
- BR Brasile / Brazil
- CA Canada
- DK Danimarca / Denmark
- EG Egitto / Egypt
- FI Finlandia / Finland
- FR Francia / France
- DE Germania / Germany
- GB Gran Bretagna / Great Britain
- GR Grecia / Greece
- HU Ungheria / Hungary
- JP Giappone / Japan
- KR Repubblica di Corea / Republic of Korea
- NL Paesi Bassi / The Netherlands
- NC Paesi Nordici / Nordic Countries (Finlandia / Norvegia / Svezia / Finland, Norway, Sweden)
- PL Polonia / Poland
- QA Qatar
- RO Romania
- RS Serbia
- ES Spagna / Spain
- CH Svizzera / Switzerland
- US Stati Uniti d'America / United States of America
- UY Uruguay
- PVE Padiglione Venezia / Venice Pavilion

- ➔ Entrata / Uscita  
Entrance / Exit
- i Infopoint, Infopress, Biennale Card  
Segreteria Organizzativa / Organizing Secretariat
- 🚶 Noleggio gratuito passeggino  
Courtesy stroller
- ♿ Noleggio gratuito sedia a rotelle  
Courtesy wheelchair
- ♿ Percorso agevolato per / da Arsenale  
Particular route to / from Arsenale Venue
- 📖 Biblioteca della Biennale / ASAC  
Biennale Library / ASAC
- 📖 Padiglione del Libro  
Book Pavilion
- 🕒 Rolex Pavilion
- 🎓 Biennale Educational
- 🎓 Biennale Sessions
- 📖 Bookshop
- ☕ Caffè / Ristorante  
Cafe / Restaurant
- 🏥 Primo soccorso  
First Aid
- ♿ DAE / AED

# GESCHICHTE DER GIARDINI UND DER BIENNALE

Die Geschichte der Giardini in Venedig beginnt Anfang des 19. Jahrhunderts unter Napoleon Bonaparte. Im Jahr 1807 verfügte der französische Kaiser durch ein Dekret, dass die Stadt Venedig mit öffentlichen Grünflächen ausgestattet werden sollte. Zu diesem Zweck ließ man im Stadtteil Castello auf dem Gelände, das zuvor von mehreren Kirchen, Klöstern und dem Hospital der Seeleute eingenommen war, umfangreiche Abbrucharbeiten durchführen. Die dabei gewonnenen Baumaterialien wurden genutzt, um das Gelände zu konsolidieren und eine kleine Anhöhe zu schaffen, auf der später ein Café errichtet wurde – der heutige Standort des Biennale-Pavillons. Die Planung der Giardini übernahm der Architekt Giannantonio Selva, und die Gärten wurden 1810 für die Öffentlichkeit eröffnet.



**MIT DER GRÜNDUNG DER INTERNATIONALEN KUNSTAUSSTELLUNG AM 30. APRIL 1895, AUS DER SPÄTER AUCH DIE ARCHITEKTUR-BIENNALE (1980) IN DER LAGUNENSTADT ENTSTAND, ENTWICKELTEN SICH DIE GIARDINI ZUM ZENTRALEN AUSSTELLUNGSPUNKT DER BIENNALE. BEREITS 1907 WURDE DER ERSTE NATIONALE PAVILLON, DER BELGISCHE PAVILLON, ERRICHTET UND MACHTE DIE INTERNATIONALE PRÄSENZ IN DEN GIARDINI ARCHITEKTONISCH SICHTBAR. HEUTE BEFINDEN SICH IN DEN GIARDINI 30 PAVILLONS, DIE 34 LÄNDER REPRÄSENTIEREN. DARUNTER SIND BERÜHMTE BAUTEN VON ARCHITEKTEN WIE CARLO SCARPA, JOSEF HOFFMANN UND ALVAR AALTO.**

# GOLDENE LÖWEN

Am 10. Mai 2025 wurden im Rahmen der Eröffnung der 19. Architekturbiennale in Venedig die begehrten „Löwen“ verliehen. Die internationale Jury unter Vorsitz von Hans Ulrich **Obrist (Schweiz)**, **Paola Antonelli (Italien)** und **Mpho Matsipa (Südafrika)** zeichnete herausragende Beiträge in mehreren Kategorien aus.

## **Goldener Löwe für den besten nationalen Beitrag:**

- **Königreich Bahrain** für den Pavillon „Heatwave“ (Arsenale), kuratiert von Andrea Faraguna, bietet eine innovative und zugleich traditionelle Antwort auf die drängende Herausforderung extremer Hitze. Die Ausstellung zeigt passive Kühlmethoden, die auf regionalen Techniken wie Windtürmen und schattigen Innenhöfen basieren und diese in ein modernes, modulares Raumkonzept übersetzen. So entsteht ein begehbare Prototyp-Modell, das Mikroklimata schafft und sich flexibel in öffentlichen Räumen einsetzen lässt, in denen Menschen unter extremen Temperaturen leben und arbeiten müssen.

## **Sondererwähnungen für nationale Beiträge:**

- **Heiliger Stuhl (Vatikan):** „Opera Aperta“ im Komplex Santa Maria Ausiliatrice im Castello, kuratiert von Marina Otero Verzier und Giovanna Zabotti. Die Ausstellung revitalisiert eine entweihte Kirche als Raum für Austausch, Verhandlung und gemeinschaftliche Fürsorge und versteht sich als „lebendige Praxis des guten und kollektiven Kümmerns“.
- **Großbritannien:** „GBR: Geology of Britannic Repair“, kuratiert von Owen Hopkins, Kathryn Yusoff, Kabage Karanja und Stella Mutegi. Der Pavillon thematisiert die Beziehung zwischen Architektur, Geologie und gesellschaftlicher Erneuerung und hebt die Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, Kenia und Venedig.

## **Goldener Löwe für den besten Beitrag der Hauptausstellung:**

- **Canal Café** (Diller Scofidio + Renfro, Natural Systems Utilities, SODAI, Aaron Betsky, Davide Oldani). Die Installation zeigt, wie Venedig als Labor für neue Lebensweisen auf dem Wasser dienen kann. Im Canal Café wird mit aufbereitetem Wasser aus der Lagune Kaffee zubereitet.

## **Silberner Löwe für einen vielversprechenden Beitrag der Hauptausstellung:**

- **Calculating Empires:** “A Genealogy of Technology and Power Since 1500” (Kate Crawford, Vladan Joler). Das Projekt visualisiert die Entwicklung von Technologie und Machtstrukturen seit 1500 und macht die Verflechtungen von Digitalisierung, Kolonialismus, Automatisierung und gesellschaftlicher Kontrolle sichtbar.
- **„Elephant Chapel“** von Boonserm Premthada aus Thailand zeigt exemplarisch, wie dauerhafte Backsteinstrukturen mit Biomaterialien gebaut werden können. Premthada verwendet dabei Elefantendung zur Herstellung von Ziegeln, um den Materialverbrauch zu minimieren und eine enge Verbindung zur Umwelt herzustellen.

# Detaillierte Länderübersicht

## 1. Australien :“Home”

**KuratorInnen: Michael Mossman, Emily McDaniel, Jack Gillmer-Lilley**

Heimaterde fühlen, Riten erfahren und mit Urzeiten immersiv interagieren - dazu lädt Australiens Pavillon ein. Der australische Beitrag stellt indigene Konzepte von Land, Zugehörigkeit und Zuhause in den Mittelpunkt. Im Zentrum steht die Country Sphere, ein interaktiver Raum, der eine tiefgehende Reflexion über Heimat als vielschichtige Beziehung zur Erde, zur Erinnerung und zur Gemeinschaft ermöglicht. BesucherInnen können die Country Sphere sinnlich erfahren: Klänge, natürliche Materialien und taktile Oberflächen schaffen ein immersives Erlebnis, das die Verbindung zu „Country“ – dem Land als lebendigem Wesen – spürbar macht.

Die Ausstellung lädt dazu ein, sich aktiv an der Living Canvas zu beteiligen, indem Spuren, Geschichten und Zeichen hinterlassen werden. Dabei verbindet die Installation physische Elemente mit Augmented Reality, um einen Dialog zwischen traditionellen indigenen Praktiken und modernen Technologien herzustellen. So entsteht eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft, die kulturelles Wissen lebendig hält und weiterträgt.

Die Installation ist temporär, mobil – und wird nach der Ausstellung zerlegt und zurückgebracht. Nachhaltigkeit als kulturelle Praxis.



## 2. Ägypten: „Lasst uns die Fata Morgana begreifen.“

KuratorInnenen: Salah Zikri, Ebrahim Zakaria und Emad Fikry

Das schöne Bild der Oase als Quell des Lebens in der Wüste erfährt man als ökologisches und funktionales Vorbildsystem für die Welt. Die Installation thematisiert das fragile Gleichgewicht zwischen einer ägyptischen Oase und globalen kleinen ökologischen Herausforderungen. Die Fata Morgana wird dabei zur Metapher für schwer fassbare Ziele, während essenzielle Räume und Lichtspiele globale Wasserknappheit und Umweltbedrohungen sichtbar machen.

Der Pavillon schafft eine interaktive Umgebung, in der jede Bewegung die Konfigurationen und Beziehungen innerhalb des Raums verändert. Architektur wird hier als ein dynamisches Handlungsfeld verstanden, das ökologischen, sozialen und kulturellen Spannungen ausgesetzt ist. Die Oase wird als ein sich wandelndes System dargestellt, das von kollektiver Logik, verteilten Technologien und begrenzten Ressourcen geprägt ist.

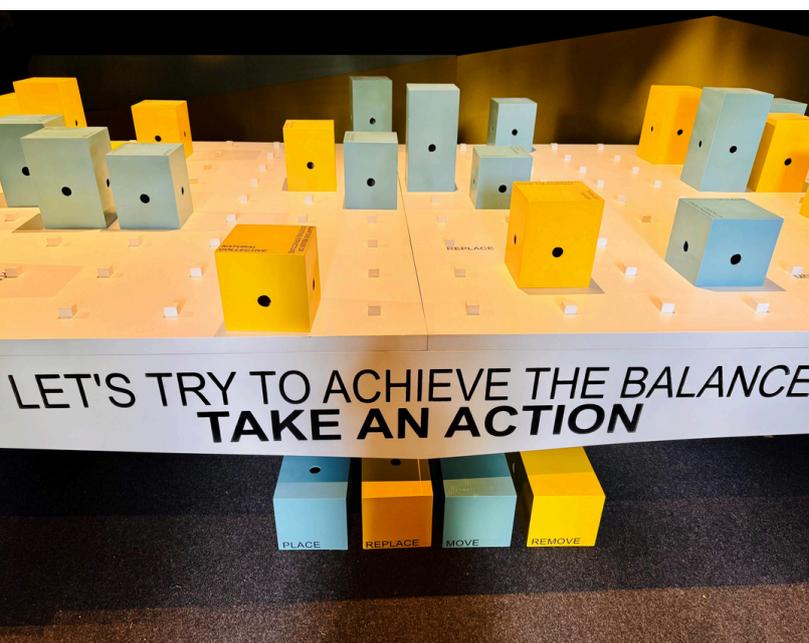
So verbindet der ägyptische Beitrag lokale und globale Perspektiven und regt BesucherInnen dazu an, über die komplexen Zusammenhänge zwischen Menschen, Natur und Technologie nachzudenken.

## 3. Brasilien: “(Re)Invention”

KuratorInnen: Luciana Saboia, Eder Alencar, Matheus Seco

Indigenes Wissen - Welch ein Wert! Die Ausstellung übersetzt die nachhaltigen und kollektiven Praktiken indigener Völker in urbane Zukunftsmodelle, die auf Materialien wie Erde, Ton und Holz basieren und das kollektive Wissen als zentrale Ressource begreifen. So entsteht eine Architektur, die tief in der Natur verwurzelt ist und zugleich innovative Antworten auf die Herausforderungen moderner Städte bietet.

Die Ausstellung ist in zwei Akte gegliedert: Der erste Akt beleuchtet die präkoloniale Umweltgestaltung im Amazonas, die bestehenden Vorstellungen von unberührter Wildnis hinterfragt. Der zweite Akt widmet sich der Gegenwart und Zukunft Brasiliens und zeigt, wie Erbe und Innovation in Architektur und Infrastruktur zusammenwirken können, um neue urbane Identitäten zu schaffen.





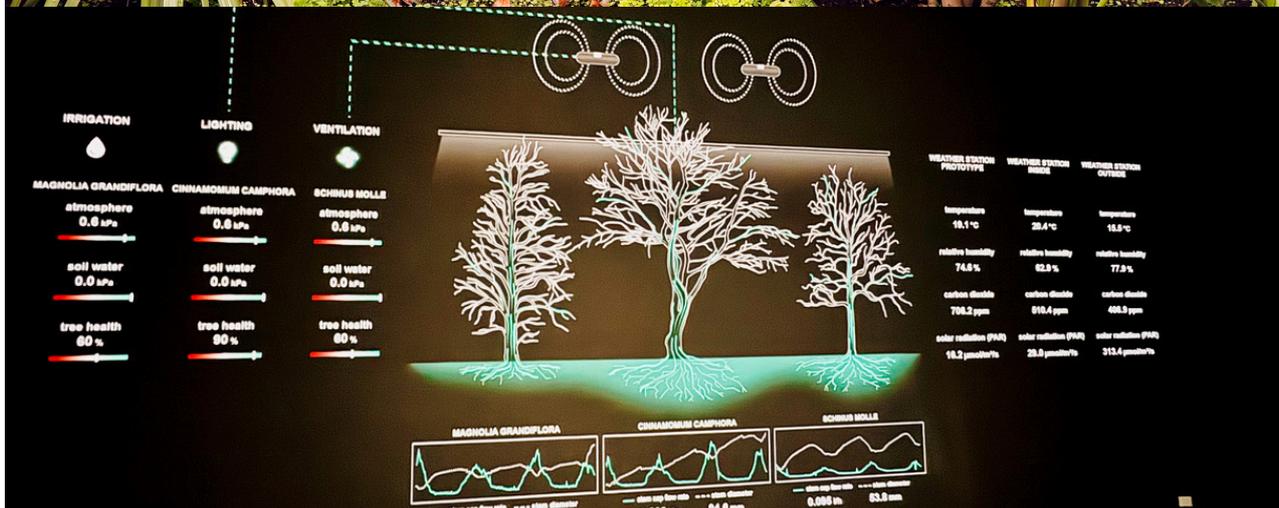
## 4. Belgien: “Building Biospheres”

KuratorInnen: Bas Smets, Stefano Mancuso

Belgien lädt zu einem Waldspaziergang der Zukunft ein, man atmet frische Luft von Bäumen, die ihr ideales Ökosystem generieren. Sechs Monate lang wird der belgische Pavillon zu einem Labor, in dem getestet wird, wie die natürliche Intelligenz von Pflanzen genutzt werden kann, um zu testen, ob Pflanzen in der Lage sind, das Raumklima eines Gebäudes aktiv zu steuern. Das Verhalten der Pflanzen wird überwacht; Bewässerung, Helligkeit und Belüftung hängen von den gesammelten Daten ab.

Dabei verbindet der Ansatz wissenschaftliche Forschung mit praktischer Anwendung und basiert auf aktuellen Erkenntnissen zur Physiologie und zum Verhalten von Pflanzen. Die Vegetation wird so integraler Bestandteil der Architektur – sowohl funktionales als auch ästhetisches und landschaftliches Element.

Der belgische Pavillon ist ein aktives Biotop, das Temperatur, Feuchtigkeit und Luftqualität misst und darauf reagiert. Gezeigt werden digitale Modelle urbaner Klimazonen. Pflanzenintelligenz als aktiver Bestandteil der Architektur.





## 5. Deutschland: “Stresstest”

KuratorInnen: Nicola Borgmann, Elisabeth Endres, Gabriele G. Kiefer, Daniele Santucci

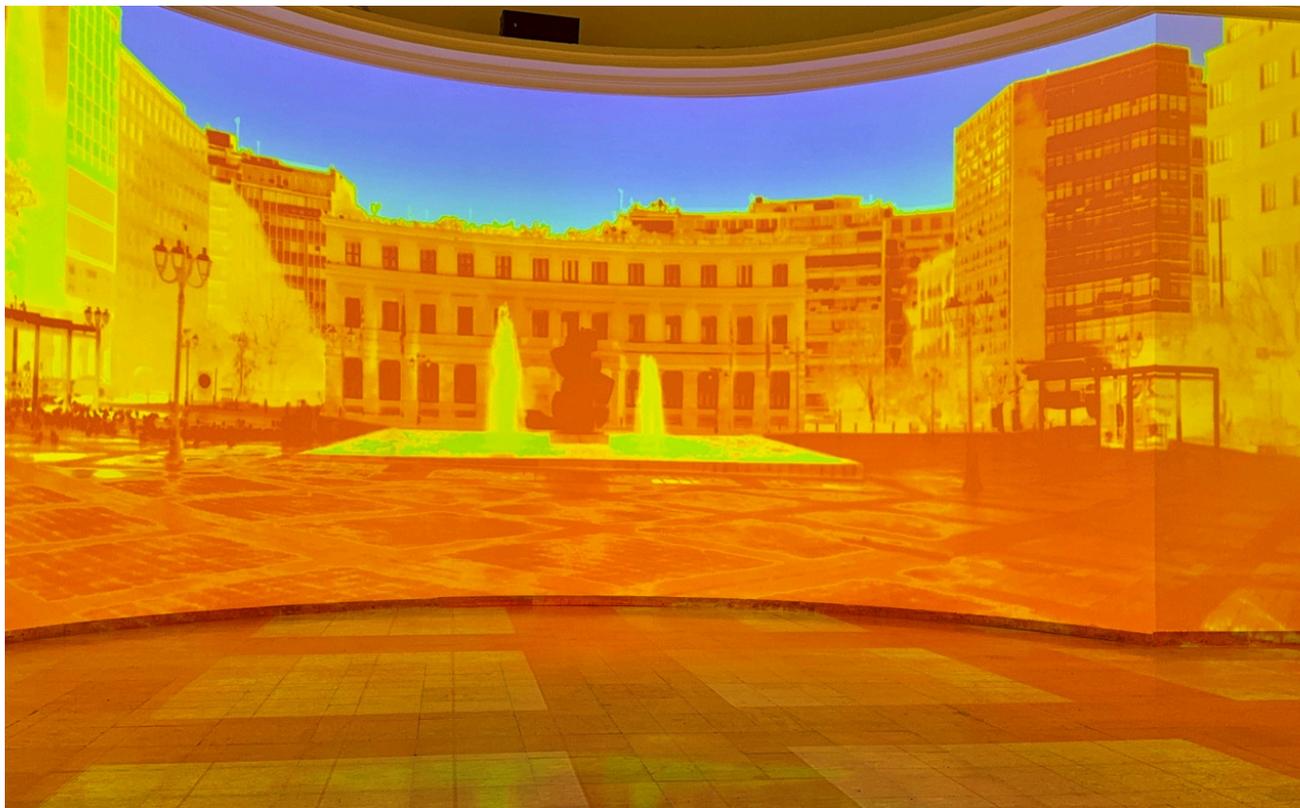
Hitze schlägt einem entgegen, die Wärmebildkamera fängt die BesucherInnen ein. Erst im großen Rund des Pavillons erfährt man Abkühlung in begrünten Städten. Der Klimawandel führt unter anderem zu steigenden Temperaturen und langen Dürreperioden, die erhebliche Auswirkungen auf Städte und das urbane Leben haben. Infrastrukturen wie Straßen, Brücken und Gebäude nehmen durch die starken Hitzeeinwirkungen bauliche Schäden und auch die Natur leidet.

Deutschland betrachtet seinen Pavillon als Aufruf zum dringenden Handeln. Die Ausstellung ist in zwei Bereiche gegliedert: In den sogenannten **STRESS-Räumen** erleben die BesucherInnen die drückende Hitze am eigenen Körper und werden dadurch für die negativen Auswirkungen hoher Temperaturen sensibilisiert: heiße Luft, leuchtende Farben, flirrende Projektionen.

Die **DESTRESS-Räume** sorgen hingegen für Erholung und bieten spannende Lösungen für klimagerechte Architektur– von Dachgärten über Verdunstungssysteme bis zu baulichen Schattenspendern. Somit nimmt die Ausstellung BesucherInnen mit auf eine physische und emotionale Reise, die sie intensiv mit der Realität extremer Temperaturen konfrontiert. Ein Pavillon zwischen Körpererfahrung und Klimapolitik.

Der Pavillon wird mit Solarenergie betrieben, und alle Materialien sind für eine definierte Nachnutzung vorgesehen – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit.

Erstmals wird sich auch der **Freistaat Bayern** in diesem Jahr mit einem eigenen Pavillon auf der Architekturbiennale präsentieren – unabhängig vom deutschen Beitrag. Ein schwimmendes Zelt aus Holz im Hafenbecken des Arsenalle soll das bayerische Lebensgefühl erlebbar machen.





## 6. Dänischer Pavillon: “Build of Site”

Kurator: Søren Pihlmann

Der dänische Pavillon befindet sich im Umbau und versteht sich als Baustelle. Der Beitrag setzt sich mit den drängendsten Herausforderungen der Architektur auseinander, indem er das Umdenken und die Wiederverwendung bestehender Gebäude und Ressourcen in den Mittelpunkt rückt. In Zusammenarbeit mit Experten der Königlich Dänischen Akademie, der Universität Kopenhagen, der Technischen Universität Dänemark und der ETH Zürich präsentiert der Kurator, 1:1-Modelle, hyperlokale Baumethoden und Materialien.

Er präsentiert vor allem innovative Methoden, um vorhandene Baumaterialien vor Ort wiederzuverwenden. Durch die Kombination von bestehenden Baustoffen mit neuartigen, biobasierten Bindemitteln werden nachhaltige Techniken demonstriert, die das Potenzial von Rest- und Überschussmaterialien aufzeigen und so eine zukunftsweisende architektonische Praxis etablieren. „Wir haben bereits alles geschaffen, was wir brauchen. Deshalb müssen wir das Vorhandene besser verstehen und seinen Wert erkennen“, sagt der Kurator.

Die Ausstellung ist als fortlaufender Prozess konzipiert: BesucherInnen erleben in Echtzeit die Transformation des Pavillons und erhalten Einblicke in technische und gestalterische Methoden, die normalerweise im Verborgenen bleiben. Elemente wie recycelte Balken, verdichtete Erdplattformen, Sandtische und Gelatineflächen schaffen eine Landschaft, die das kreative Potenzial von Wiederverwendung und lokaler Ressourcennutzung sichtbar macht. Gelatine, ein Nebenprodukt der adriatischen Fischindustrie, wurde als Bindemittel verwendet und mit aus dem Untergrund des Pavillons ausgegrabenem Sand vermisch, um Arbeitsplatten herzustellen.

Die enge Zusammenarbeit mit Experten aus verschiedenen Bereichen, die das Projekt von Anfang an mitgestaltet haben, zeigt, wie sich die Architekturpraxis in Zukunft entwickeln sollte: Der Fokus liegt nicht auf der ursprünglichen Funktion und dem Wert der Materialien, sondern darauf, wie sie zur Bereicherung der gebauten Umwelt eingesetzt werden können.



## 7. Finnland: „Der Pavillon – Architektur der Verantwortung“

KuratorInnen: Ella Kaira, Matti Jänkälä

Die Ausstellung ist im berühmten Pavillon von Alvar und Elissa Aalto zu sehen, der 1956 erbaut wurde und heute unter Denkmalschutz steht.

Im Zentrum der Präsentation steht die oft übersehene, aber unverzichtbare Arbeit, die zur Entstehung, Erhaltung und Pflege von Architektur beiträgt. Während der Pavillon international als Meisterwerk Alvar Aaltos gefeiert wird, rückt die Ausstellung die Vielzahl der beteiligten AkteurInnen in den Fokus: PlanerInnen, IngenieurInnen, BauarbeiterInnen, RestauratorInnen, Wartungspersonal und Reinigungskräfte, die gemeinsam für die Langlebigkeit des Gebäudes sorgen. So wird Architektur als ein fortlaufender, kollaborativer Prozess verstanden, der über den ursprünglichen Entwurf hinausgeht.

Die Ausstellung erzählt die Geschichte des Pavillons von seiner Errichtung über Jahrzehnte kontinuierlicher Pflege bis hin zu mehreren umfassenden Restaurierungen. Dabei wird deutlich, dass das Fortbestehen des Bauwerks das Ergebnis kollektiver Verantwortung – der sogenannten „Stewardship“ – ist, die auf Fürsorge, Pflege und gemeinschaftlichem Engagement beruht.

Besonderes Highlight ist eine immersive audiovisuelle Installation, erstellt von der Video-Künstlerin Merle Karp und dem Sounddesigner Jussi Hertz. Diese verbindet Stimmen, Geräusche und visuelle Elemente, um die vielschichtigen Geschichten und Erinnerungen, die im Pavillon eingeschrieben sind, erlebbar zu machen. BesucherInnen werden eingeladen, ihre eigene Beziehung zur gebauten Umwelt und zur Arbeit, die deren Erhalt ermöglicht, zu reflektieren.



## 8. Frankreich: „Leben mit der Umwelt und der Landschaft“

Kuratoren: Dominique Jakob und Brendan MacFarlane

Der französische Beitrag nutzt die laufende Renovierung des Pavillons als integralen Bestandteil seines Konzepts. Die Baustelle, der Garten und der angrenzende Kanal werden bewusst in das architektonische und sensorische Erlebnis eingebunden, wodurch die BesucherInnen eingeladen werden, sich dem umgebenden Kontext und der Natur auf neue Weise zu öffnen und ihre Haltung zur Umwelt zu hinterfragen.

Erstmals öffnet sich der Pavillon dabei zum Wasser – einem zentralen Element der venezianischen Landschaft – und schafft ein Mikroklima, das vor direkter Sonneneinstrahlung bewahrt. Das Projekt versteht sich als lebendige Reflexion der modernen Welt und als dringende Aufforderung, die Verbindung zur Natur wiederherzustellen.

Die Ausstellung führt die BesucherInnen durch sechs zentrale Themen: **„Leben mit dem Bestehenden“**, **„Leben mit der Nähe“**, **„Leben mit dem Schaden“**, **„Leben mit der Verletzlichkeit“**, **„Leben mit der Natur und der lebendigen Welt“** sowie **„Leben mit der kollektiven Intelligenz“**.

Um die Umweltbelastung möglichst gering zu halten, wurde die temporäre Pavillonstruktur vollständig in Venedig gefertigt, wodurch lange Transportwege vermieden wurden. Zudem sind alle Bauelemente so konzipiert, dass sie wiederverwendet werden können, was den nachhaltigen Charakter des Projekts unterstreicht.



## 9. Griechenland: „Intelligens Historica“

**Kuratoren: Nikos Skoutelis, Elisabetta Molteni, Klimis Aslanidis, Antonis Karamitrou und Anna Tsitonaki und unter der Kommission von Efthimios Bakogiannis**

Die Ausstellung im griechischen Pavillon holt Venedigs architektonisches Erbe auf Kreta beispielgebend auf die Biennale. Das Projekt nimmt die **„Neoria“** als Ausgangspunkt, um zentrale Fragen der Bewahrung, Umnutzung und nachhaltigen Entwicklung historischer Architektur zu diskutieren. Die Ausstellung zeigt, wie der Erhalt und die zeitgemäße Nutzung solcher Bauwerke nicht nur das kulturelle Erbe sichern, sondern auch Impulse für den Umgang mit aktuellen Herausforderungen wie Klimakrise, Urbanisierung und Ressourcenknappheit geben können. Durch die Verbindung von historischen Analysen, architektonischen Plänen und innovativen Restaurierungsmethoden wird die Relevanz jahrhundertealter Baukunst für die Gegenwart und Zukunft verdeutlicht.

Im Zusammenhang mit den venezianischen Arsenalen auf Kreta bezeichnet das Wort **„Neoria“** (griechisch: Νεώρια) die historischen Schiffswerften oder Arsenalen, die während der venezianischen Herrschaft im 16. Jahrhundert in den Häfen von Heraklion und Chania errichtet wurden.

Diese **„Neoria“** waren große, tonnengewölbte Steinbauten mit offenen Zugängen zum Meer, in denen Schiffe repariert, gewartet und über den Winter gelagert wurden. Sie bildeten wichtige maritime Infrastrukturkomplexe, die für die venezianische Flotte und den Handel im Mittelmeer von zentraler Bedeutung waren. Ursprünglich waren die **„Neoria“** durch bogenförmige Öffnungen miteinander verbunden und konnten von Schiffen direkt vom Wasser aus betreten werden.

Mit **„IntelligensHistorica“** positioniert sich Griechenland als Impulsgeber für einen verantwortungsvollen und kreativen Umgang mit historischen Ressourcen und zeigt, wie das Wissen und die Erfahrungen der Vergangenheit innovative Lösungen für die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft bieten können.





## 10. Großbritannien: “Geology of Britannic Repair (mit Kenia)”

KuratorInnen: Cave Bureau, Owen Hopkins, Kathryn Yusoff

**Besondere Erwähnung durch die Biennale Jury**

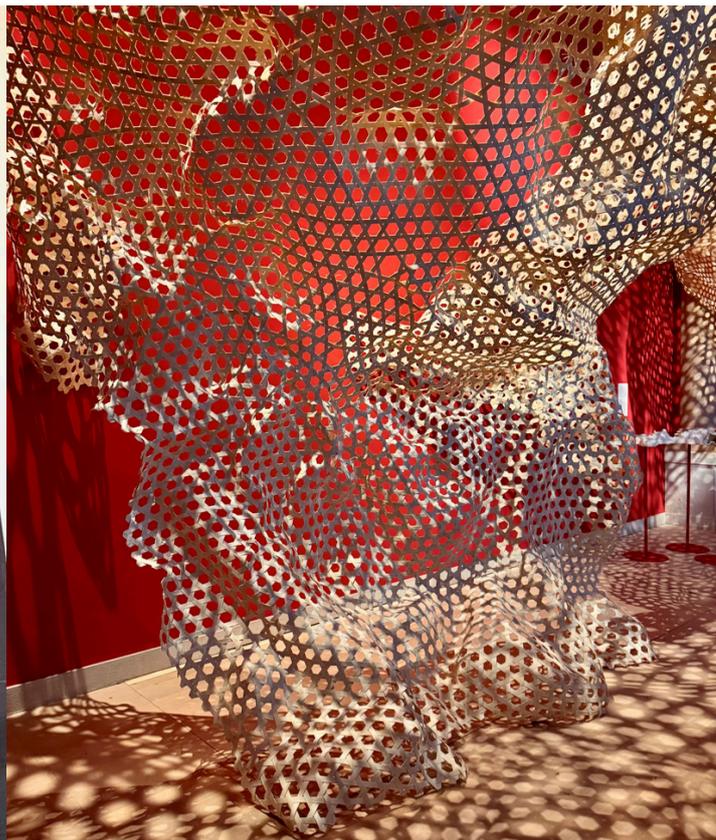
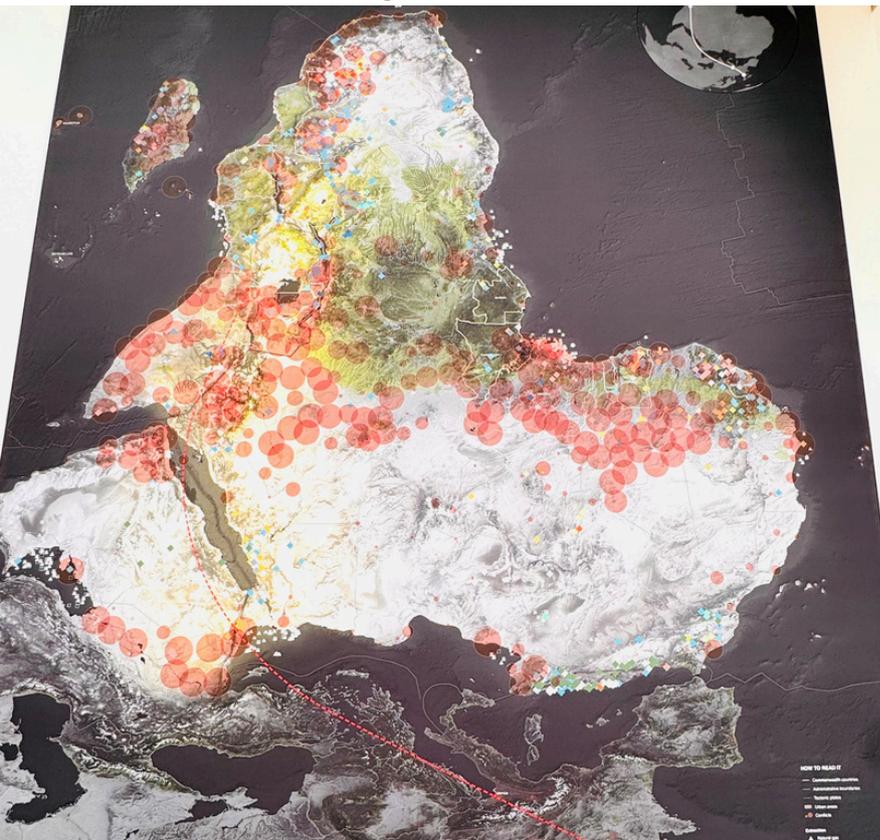
Bereits ein Blick auf die große Landkarte zwingt zur Reflexion: Afrika oben, Europa unten. Der britische Pavillon ist in diesem Jahr eine Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Kenia. Als Teil der britisch-kenianischen Kultursaison 2025 des British Council konzentriert sich der Beitrag auf die „**Architektur der Reparatur**“. Es wird untersucht, wie sich der britische Kolonialismus – in Afrika und darüber hinaus – auf den Planeten ausgewirkt hat. Es werden kritische Fragen zur Geschichte der Kolonialisierung und deren Auswirkungen auf gebaute Umgebungen gestellt (Cave-Bureau).

Der Pavillon selbst wird mit erdgebundenen Materialien gebaut, darunter Lehmziegel, die mit Weizensamen durchsetzt sind und während der Ausstellung keimen und wachsen – ein Symbol für Wachstum, Erneuerung und die lebendige Verbindung von Architektur mit natürlichen Prozessen.

Der Drang zum Bauen – die Entwicklung von Städten, der Abbau von Rohstoffen, die Industrialisierung, Warenfluss und Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft – haben weite Teile der Erde verwüstet. Großbritannien war dabei jahrhundertlang führend und für den Großteil der globalen CO2-Emissionen verantwortlich, bis die USA es Anfang des 20. Jahrhunderts als größten Emittenten überholten.

„Das britische Empire konzipierte und exportierte die Praktiken der geologischen Ausbeutung aus der Kolonialzeit, mit der Architektur als Ausdruck davon, zu seinem anhaltenden Schaden“, sagt Hopkins, dessen Arbeit sich auf die Schnittstellen von Architektur, Technologie, Politik und Gesellschaft konzentriert.

Wenn Architektur das Problem ist, glauben die Kuratoren auch, dass sie die Lösung sein kann. „Architektur ist von Natur aus transformativ – sie regt zum Nachdenken an und schafft neue Möglichkeiten.“



# 11. Japan: "ma" („Dazwischen“)

Kurator: Jun Aoki

Japan führt die Besuchenden durch ein KI-generiertes räumliches Ökosystem. Das architektonische Konzept „**ma**“ – **der Raum zwischen den Dingen** – wird digital interpretiert. Pflanzen, Licht, Algorithmen und traditionelle Bauelemente reagieren aufeinander. Architektur wird hier nicht gebaut, sondern programmiert und gepflegt.

Die Prämisse betrachtet den Menschen in Bezug auf seine Umwelt und überdenkt ihn neu – statt einer Wir-und-Es-Mentalität der Gegenüberstellung, hin zu einer Koexistenz und Verflechtung. Dadurch entsteht ein dritter Bereich, in dem Mensch und Natur ein einheitliches Ökosystem bilden.

Die Organisatoren erklären: „Dieses Projekt nutzt den Japanischen Pavillon als Experimentierfeld für die Erforschung dieser neuen Art von Intelligenz. Die Elemente des Pavillons – das Loch, die Wandsäulen, die Außenwände, die Ziegelterrasse, die Pensilina, der geneigte Rundweg und die Eibe – treten mit dem menschlichen Kuratorenteam und zwei Künstler-Architekten-Paaren in einen fiktiven und realen Dialog. Gemeinsam stellen wir uns eine Zukunft des Japanischen Pavillons vor – eine nahe Zukunft, in der die Dinge ein wenig anders sind.“ Ziel des Experiments, ist es, eine Situation des Austauschs zwischen Realität und Imaginärem zu schaffen. Es ist inspiriert vom japanischen Konzept des "**aber**", das sich auf ein Intervall bezieht, auf eine "mittlere Raumzeit".



## 12. Katar: “Beyti Beytak. Mein Zuhause ist dein Zuhause. La mia casa und la tua casa”.

Kuratororen: Aurélien Lemonier, Sean Anderson

Der Beitrag Katars markiert die erste offizielle Teilnahme des Landes an diesem bedeutenden Architekturereignis und trägt den Titel „Beyti Beytak. Mein Zuhause ist dein Zuhause. La mia casa è la tua casa“. Die Ausstellung widmet sich der Frage, wie zeitgenössische Architektur auf die Bedürfnisse von Gemeinschaften eingeht und dabei das Gefühl von Zugehörigkeit und Gastfreundschaft neu definiert.

Im Fokus steht die Erforschung, wie sich Formen der Gastfreundschaft in der Architektur und der gebauten Umwelt der MENASA-Region (Naher Osten, Nordafrika und Südostasien) manifestieren und weiterentwickeln.

Die Ausstellung ist zweigeteilt: Im historischen Ausstellungsareal der Giardini präsentiert Katar die temporäre Installation „**Community Centre**“ der renommierten pakistanischen Architektin Yasmeen Lari. Diese Bambuskonstruktion aus dem Jahr 2024 spiegelt Laris humanitären und nachhaltigen Ansatz wider und wurde im Rahmen der Hilfsmaßnahmen der Heritage Foundation of Pakistan entwickelt. Das Community Centre steht exemplarisch für adaptives, ressourcenschonendes Bauen mit lokalen Materialien und symbolisiert zugleich einen offenen Raum der Begegnung und Unterstützung.

Parallel dazu findet im **Palazzo Franchetti** am Canal Grande eine umfangreiche Ausstellung statt, die die Arbeiten von über 30 Architektinnen und Architekten aus der MENASA-Region zeigt, darunter viele, deren Werke bisher noch nicht in Venedig präsentiert wurden. Die Ausstellung beleuchtet drei Generationen von Architekturschaffenden und bietet einen facettenreichen Einblick in die Vielfalt und Tiefe der regionalen Architekturtraditionen und deren zeitgenössische Weiterentwicklung.



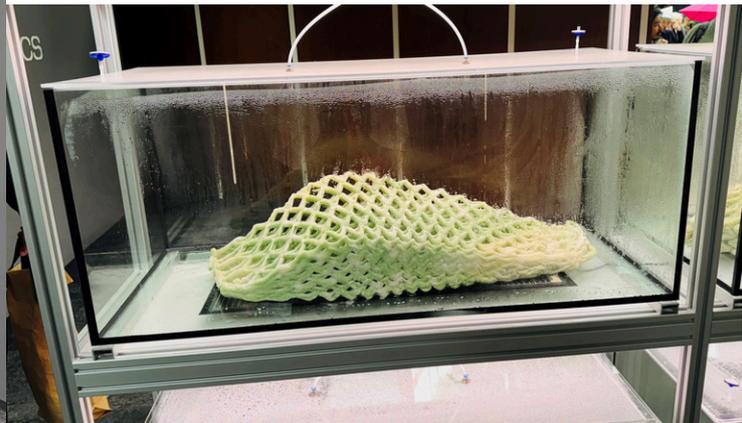


## 13. Kanada: “Picoplanktonics” Kurator: Canada council for the arts

Können wir, anstatt den Planeten auszubeuten, damit beginnen, ihn zu reparieren, um der menschlichen Spezies die Hoffnung auf Überleben zu sichern? Der kanadische Pavillon lädt dazu ein, sich mit einer besonderen Art **mariner Cyanobakterien – dem Pikoplankton** – auseinanderzusetzen, das zu den frühesten Lebensformen der Erde zählt. Diese Mikroorganismen sind bemerkenswert, weil sie in der Lage sind, atmosphärisches CO<sub>2</sub> zu binden.

Kanada präsentiert eine lebende Installation, die sich auf CO<sub>2</sub>-bindende Cyanobakterien konzentriert, welche im Verlauf der Ausstellung live mittels 3D-Druck gezüchtet werden. In Zusammenarbeit mit Forschungslaboren der ETH Zürich entstehen großformatige Architekturelemente, die sich organisch formen, wachsen und auf natürliche Weise wieder zerfallen

Die von einer Gruppe von KünstlerInnen und ForscherInnen geschaffene Ausstellung ist eine Weltpremiere einer innovativen Technologie, die vom living room collective entwickelt wurde.



## 14. Korea: “Too Thick: Home Time”

Kuratoren: CAC (Dahyoung Chung, Heejung Kim, SungkyuJung)

Zum 30-jährigen Jubiläum präsentiert der koreanische Pavillon eine nach innen gerichtete Ausstellung mit dem Titel ‚Too Thick: Home Time‘. Ausgangspunkt ist ein traditionelles koreanisches Kinderlied, das in poetischen Bildern von Zuhause und Geborgenheit erzählt. Die Schau reflektiert die eigene Geschichte des Pavillons als architektonischer Ort – symbolisch getragen von einer Kröte, die in vielen Kulturen für Wandel und Erneuerung steht.

Die Ausstellung gliedert sich in zwei Hauptteile: Zum einen wird die Geschichte des Pavillons selbst beleuchtet – von seiner ungewöhnlichen Konstruktion als schwebende Glas- und Stahlstruktur, die ohne Beschädigung der umgebenden Natur entstand, bis zu den Herausforderungen und Besonderheiten seiner Nutzung über drei Jahrzehnte. Zum anderen werden Zukunftsszenarien für die Biennale und die nachhaltige Entwicklung des Pavillons entworfen, wobei die Beziehung zwischen Architektur, Natur und Zeitlichkeit im Mittelpunkt steht. Installationen wie „**Tree Time**“ und „**New Sail**“ integrieren natürliche Elemente und eröffnen neue Perspektiven auf den Raum und seine Umgebung.

Der koreanische Pavillon versteht sich als Brücke zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – ein Ort der Selbstbefragung und zugleich ein Symbol für nachhaltige Architektur und kulturelle Erneuerung im Kontext der internationalen Biennale.



## 15. Niederlande: “SIDELINED - Ein Raum um das Miteinander neu zu denken”.

KuratorInnen: Amanda Pinatih, Gabriel Fontana

Die BesucherInnen werden eingeladen, drei innovative Mannschaftssportarten – **Anonymous Allyship, Fluid Field und Multiform** – zu spielen oder beim Spiel zuzusehen. Diese von Gabriel Fontana entworfenen Spiele brechen die traditionellen Regeln und räumlichen Konventionen des Sports radikal auf und hinterfragen, wie gebaute Umgebungen kollektives und individuelles Leben entweder ausschließen oder fördern können.

Im Mittelpunkt steht eine queer-feministische Sportbar als inklusiver Begegnungsraum, in dem Architektur selbst zum Spielfeld wird. Mit neu definierten Regeln hinterfragt sie bestehende Normen und öffnet Raum für Dialog, Gerechtigkeit und kollektives Miteinander. Die inszenierten Spiele greifen komplexe soziale Dynamiken auf und machen sie erfahrbar::

- **Anonymous Allyship** erzeugt Unsicherheit durch anonyme Teamzugehörigkeiten und erforscht, wie Zugehörigkeit Verhalten und Leistung beeinflusst.
- **Fluid Field** verändert kontinuierlich die Form und Größe des Spielfelds, um starre Körper- und Raumkategorien zu hinterfragen und flexible, fließende Identitäten zu fördern.
- **Multiform** nutzt wandelbare Spieluniformen, die Teamzugehörigkeiten auflösen und neue Formen von Kooperation ermöglichen.

Die niederländischen Kuratoren stellen die Frage: „Wie kann Architektur gesellschaftlichen Ausgrenzungen widerstehen und Räume schaffen, die vielfältige Formen des Zusammenlebens im Alltag ermöglichen?“



## 16. Österreich: “Agentur für ein besseres Leben” KuratorInnen: Sabine Pollak, Michael Obrist, Lorenzo Romito

Die Ausstellung nimmt Wien und Rom als Fallbeispiele, um unterschiedliche Ansätze im sozialen Wohnbau zu analysieren – von staatlichen Strategien bis zu informellen, aktivistischen Praktiken. Ziel ist es, Erkenntnisse sichtbar und zugänglich zu machen, damit sie breit genutzt werden können.

Der Vergleich macht deutlich, wie unterschiedlich öffentlicher Raum und Wohnpolitik in beiden Städten verstanden und umgesetzt werden. Gezeigt werden Modelle, Interviews, Datensätze – und vor allem: Formen aktiver Mitgestaltung.

Der Pavillon ist in zwei parallele Bereiche gegliedert: Auf der einen Seite steht das staatlich organisierte **Top-down-Modell des sozialen Wohnbaus** in Wien, das auf über hundert Jahre Planung und Umsetzung leistbaren Wohnraums zurückblickt. Auf der anderen Seite wird das informelle **Bottom-up-Modell Roms** präsentiert, das durch selbstorganisierte Initiativen, Wiederverwendung von Bauruinen und Umnutzung bestehender Infrastrukturen charakterisiert ist. Diese Gegenüberstellung zeigt die Spannweite zwischen offiziellen Strategien und aktivistischen Ansätzen und regt zum Austausch darüber an, was beide Systeme voneinander lernen können.

Die Ausstellung umfasst vier „Wohn-Settings“: eine offene Empfangshalle, ein der ursprünglichen Pavillon-Architektur nachempfundenen Pool mit Rundum-Deck im Innenhof, ein Wohnzimmer mit gekurvten Wänden für Filmprojektionen sowie ein Küchen-Laboratorium, in dem neue „Rezepte“ für besseres Wohnen und Leben entwickelt werden. Begleitend werden Filme, Fotos und Interviews gezeigt, unter anderem eine Fotogalerie mit Arbeiten des renommierten Fotografen Armin Linke.

Mit „Agency for Better Living“ setzt Österreich ein Zeichen für die soziale und politische Verantwortung von Architektur und bietet einen Beitrag zur internationalen Debatte über bezahlbares Wohnen, nachhaltige Stadtentwicklung und gesellschaftlichen Zusammenhalt.



## 17. Polen: „Lares and Penates - Über den Aufbau eines Sicherheitsgefühls in der Architektur“

KuratorInnen: Krzysztof Maniak, Katarzyna Przezwańska, Maciej Siuda , Aleksandra Kędziorek

Der polnische Pavillon untersucht, wie Architektur auf Ängste im privaten Wohnraum reagiert. Statt auf digitale Medien zu setzen, legt das Projekt den Fokus auf eine körperlich-sinnliche Erfahrung: Gezeigt werden zahlreiche Objekte im Maßstab 1:1 – gefunden, nachgebildet oder neu interpretiert –, die den Raum als etwas unmittelbar Erlebbares inszenieren.

Inspiriert ist die Ausstellung von den **römischen Schutzgottheiten Lares und Penates**, die traditionell den häuslichen Herd und das Zuhause beschützen. Sie fungieren hier als universelle Symbole aus einer kollektiven, kulturellen, antiken Welt und fungieren als Teil einer kollektiven menschlichen Intelligenz. Technische Schutzmittel wie Feuerlöscher, Kameras und Schlösser treten in Dialog mit traditionellen Schutzzeichen wie Hufeisen, Kräuterbündeln oder Amuletten.

Diese Verbindung von Technologie und Ritual unterstreicht die Kontinuität im menschlichen Bedürfnis nach physischem und symbolischem Schutz. Im Fokus stehen dabei Häuser, Schwellen und Innenräume sowie minimale architektonische Elemente wie Ecken, Objekte und Zeichen, die in einer unsicheren Welt Stabilität und Sicherheit vermitteln können.

Der Beitrag reflektiert so die komplexe Rolle der Architektur als Schutzraum, der technische Innovation und kulturelle Traditionen vereint, um ein Gefühl von Geborgenheit zu schaffen.



## 18. Skandinavische Länder (Finnland, Norwegen, Schweden): “Branchenstärke: Fünf Noten für Architektur”

**Kurator: Kaisa Karvinen. Hauptaussteller: Performancekünstler Teo Ala-Ruona**

Im Zentrum steht der **Trans-Körper** als Perspektive für einen neuen architektonischen Dialog. Der Pavillon wird zur offenen, performativen Bühne, auf der BesucherInnen nicht nur ZuschauerInnen sind, sondern selbst zu aktiven Mitgestaltenden werden.

Die Ausstellung verbindet Architektur, Performancekunst und Installation. Das Team um den finnischen Künstler Teo Ala-Ruona nutzt die Perspektive des Trans-Körpers, um die Beziehung zwischen Architektur, Identität und gesellschaftlichen Normen kritisch zu hinterfragen und Alternativen zum modernistischen Erbe Fehns (Architekt des nordischen Pavillons) aufzuzeigen. Fünf „**spekulative Partituren**“ – inspiriert von Methoden der Performancekunst – dienen als Handlungsanweisungen für BesucherInnen als kritische Impulse für die zukünftige architektonische Praxis.

Sie thematisieren unter anderem:

- Die Rolle von Reinheit und Normativität im modernen Design,
- Die Segregation und Kategorisierung im gebauten Alltag,
- Den Einfluss von Räumen auf die Inszenierung von Identität und Geschlecht,
- Die Möglichkeit, Körper und Architektur als Orte der Transformation und Wiederverwendung zu denken,
- Die Notwendigkeit ökologischer Imagination angesichts des Klimawandels.

Der Pavillon wird durch diese Intervention in eine Abfolge von Bühnen verwandelt, auf denen alltägliche Handlungen performativ neu verhandelt werden.

Mit „**Industry Muscle**“ wird der Nordische Pavillon zu einem Labor für neue Formen des Zusammenlebens und der architektonischen Praxis, das marginalisierte Perspektiven ins Zentrum rückt und die BesucherInnen dazu einlädt, Architektur als offene, kollektive und körperlich erfahrbare Bühne zu begreifen.





## 19. Schweiz: “Was wäre, wenn Lisbeth Sachs...”

KuratorInnen: Elena Chiavi, Kathrin Füglistner, Amy Perkins

Der Schweizer Pavillon thematisiert das systematische **Unsichtbarmachen von Architektinnen** in der Architekturgeschichte. Im Mittelpunkt steht das Werk von Lisbeth Sachs (1914–2002), eine der ersten registrierten Architektinnen der Schweiz und Zeitgenossin von Bruno Giacometti – dem Architekten des 1952 errichteten Schweizer Pavillons in den Giardini.

Gezeigt werden Sachs' alternative Entwürfe zu Giacomettis realisiertem Bau, ergänzt durch spekulative Modelle und zeitgenössische Fragestellungen. Der Pavillon wird so zum Ort der Revision: Architekturgeschichte wird nicht bloß erzählt, sondern neu geschrieben.

Ein zentrales Motiv ist Sachs' Kunsthalle, die sie 1958 für die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit (SAFFA) entwarf. Diese Konstruktion, welche nur temporär bestand, wird im Geist wiederbelebt – als räumliche Erinnerung an verdrängte Architekturen und als kritischer Kommentar zur anhaltenden Abwesenheit weiblicher Stimmen in den Giardini, - einem “No woman`s land”.

Unter dem Leitgedanken „**Was wäre, wenn es anders gewesen wäre?**“ entsteht eine produktive Fiktion: Sachs' Entwürfe werden Giacomettis Architektur gegenübergestellt – zwei Visionen, zwei Positionen, die nebeneinander existieren dürfen. Die Ausstellung lädt dazu ein, über Geschichtsschreibung, Repräsentation und notwendige Inklusion in Architektur und Gesellschaft nachzudenken.





## 20. Spanien: „Architekturen für territoriales Gleichgewicht“

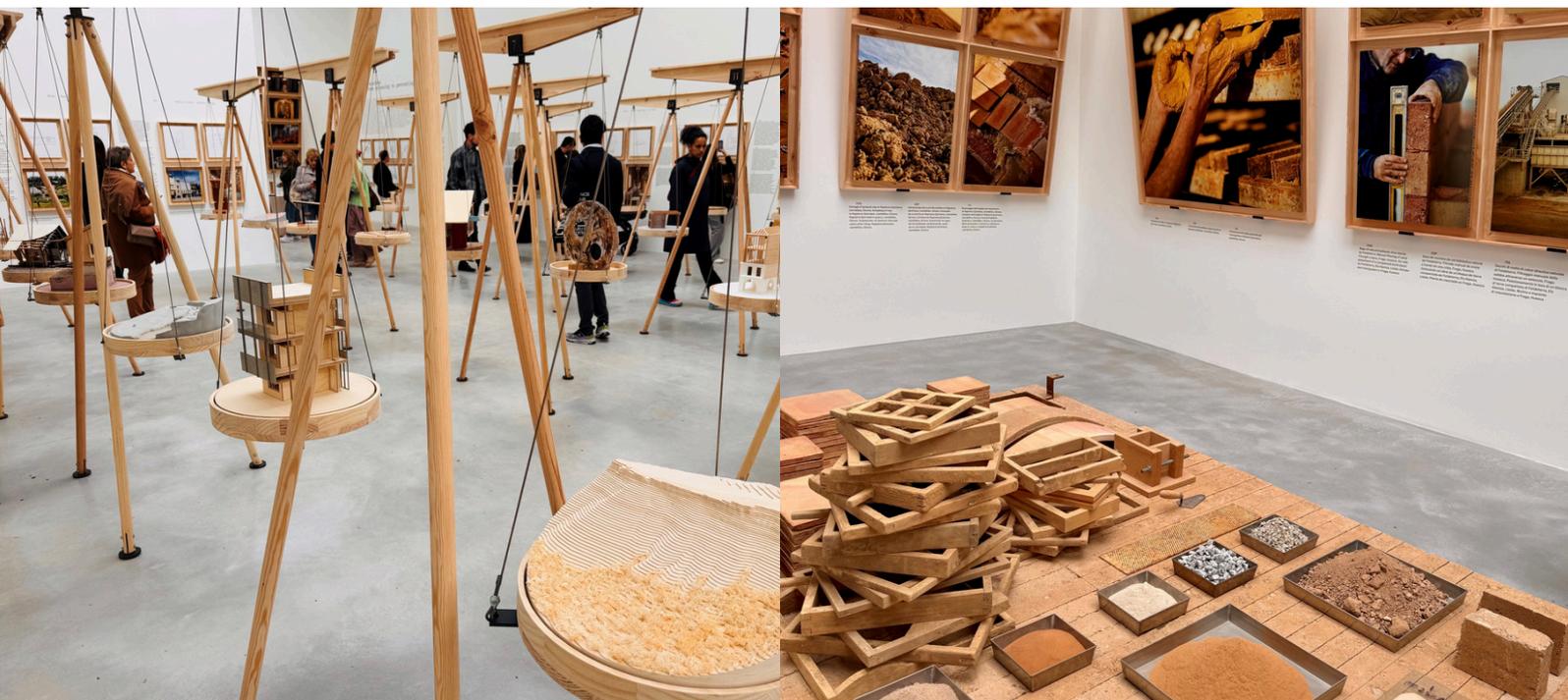
Kuratoren: Roi Salgueiro Barrio und Manuel Bouzas Barcala

Im spanischen Pavillon trifft Ästhetik Regionalität, verbinden sich Tradition und Nachhaltigkeit attraktiv präsentiert. Zahlreiche ansprechende Beispiele in Bild, Plan und Modell zeigen Wege zur klimagerechten Architektur auf, basierend auf regionalen Ressourcen und traditionellen, emissionsarmen Bauverfahren.

Sechzehn ausgewählte Projekte zeigen, wie Holz, Stein, Keramik, Erde und Naturfasern als Werkzeuge dienen, um die Beziehung zwischen Bauweise und Territorium zu stärken und so ökologische Nachhaltigkeit zu fördern.

Die Ausstellung gliedert sich in fünf thematische Schwerpunkte: **Materialien, Handwerk, Energie, Abfall und Emissionen**. Anhand von **fünf ausgewählten Regionen der Iberischen Halbinsel** wird untersucht, wie architektonische Praktiken mit Ressourcen umgehen – wie sie diese verstehen, regenerieren und transformieren können, ohne die Landschaft zu belasten.

Ziel ist es, die Dringlichkeit eines ökologischen Umdenkens in der Architektur aufzuzeigen, das ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Machbarkeit miteinander verbindet.





## 21. Serbien: „Unravelling“

KuratorInnen: Angewandte Kunst im Auftrag des serbischen Kulturministeriums

Im serbischen Pavillon gerät man vom neugierigen Staunen in gründliche Nachdenklichkeit - unter einem Werk, das sich selbst auflöst. Im Zentrum der Installation steht ein beeindruckendes textiles Landschaftsbild: Große, aus reiner Wolle gefertigte Bahnen – jeweils 1,2 mal 5 Meter groß – hängen in Bögen von der Decke und schaffen einen wandelbaren, taktilen Raum. Besonders bemerkenswert ist die Entstehung dieser Wollpaneel: Sie wurden sowohl von Menschenhand als auch mithilfe von Robotern gewebt und symbolisieren so das Spannungsfeld und die Zusammenarbeit zwischen traditionellem Handwerk und moderner Technologie.

Der Prozess der Installation ist dynamisch: Während der Biennale werden die Wollbahnen durch solarbetriebene Motoren, über Spindeln die an den Seitenwänden angebracht sind, langsam aufgetrennt. Am Ende der Ausstellung kehrt die Wolle in ihre ursprüngliche Form zurück – 125 Wollknäuel –, womit der Kreislauf von Material und Arbeit elegant geschlossen wird. Diese künstlerische Geste steht als Metapher für Kreislaufwirtschaft, Nachhaltigkeit und das Verhältnis von Mensch und Maschine.

„Unravelling“ verwebt die feine serbische Stricktradition mit architektonischem Denken und bietet eine kontemplative, multisensorische Erfahrung. Die Installation lädt BesucherInnen dazu ein, über die Zukunft des Bauens, die Rolle von Handwerk und die Möglichkeiten neuer Technologien nachzudenken.





## 22. USA: „PORCH: Eine Architektur der Generosität“

Kurator: Peter MacKeith

**Einladend** wir zu einem Barbecue präsentiert sich der US-Pavillon. Sein Entree und die diesjährige Ausstellung widmen sich einem vertrauten, doch oft unterschätzten Element amerikanischer Baukultur: **der Veranda**. Unter dem Titel „PORCH: Eine Architektur der Großzügigkeit“ wird sie als Symbol für Gemeinschaft, Zugänglichkeit und kulturelle Vielfalt neu interpretiert. Herzstück sind 54 Beiträge aus allen Teilen der USA, ausgewählt über einen offenen Aufruf. Sie zeigen, wie die Veranda in verschiedenen Kontexten – von städtischen Treffpunkten über indigene Gemeinschaftsräume bis hin zu temporären Strukturen – als sozialer Raum weiterlebt und sich wandelt.

Der Pavillon selbst, ein palladianisches Backsteingebäude von 1930, wurde von einem renommierten Team – darunter Marlon Blackwell, Stephen Burks, Julie Bargmann und Maura Rockcastle – mit einer neuen, umlaufenden Veranda aus regionalem Massivholz ergänzt. Die Konstruktion schafft Sitzgelegenheiten, Gesprächsnischen und eine markante Zickzack-Decke in kräftigem Blau – eine Hommage an traditionelle Südstaatenveranden.

Im Inneren erweitern die ausgestellten Projekte das Thema in alle Richtungen: Sie erzählen von sozialer Teilhabe, architektonischer Offenheit und dem Potenzial, Räume als kollektive Plattformen zu gestalten. Ob als Nachbarschaftsort, Schwelle zwischen Innen und Außen oder Bühne für Begegnung – die Veranda wird hier zum Denkbild für ein großzügiges, gemeinschaftlich orientiertes Bauen. Beispiele reichen von der Umgestaltung von Covid-19-Dining-Sheds in New York bis hin zu Entwürfen für das Gateway Arch Museum in St. Louis.

Der Pavillon lädt zum Verweilen, Lesen, Zuhören und Diskutieren ein – und verwandelt sich so selbst in das, was er thematisiert: **einen offenen Raum für Austausch**.





## 23. Uruguay: „53,86 % Uruguay: Land des Wassers“

Kurator: SEI FONG

Ein immersives Wassererlebnis steter Tropfen gewährt der Uruguay-Pavillon. Die Ausstellung visualisiert so ironisch wie anschaulich, dass 53,86 % des uruguayischen Territoriums aus Meeressgewässern bestehen, was Wasser zu einem Schlüsselement für Leben, Geschichte und Identität des Landes macht.

Wasser als Ressource und vor allem als Schlüsselstruktur für zeitgenössische Kultur, Ökonomie und Geopolitik: Das ist der Ausgangspunkt des Pavillons des südamerikanischen Landes, der einen Paradigmenwechsel in der Gestaltung von Städten fordert, damit sie im Einklang mit den natürlichen Kreisläufen dieses grundlegenden Elements stehen.

Der Pavillon lädt dazu ein, über das „Hydrozän“ nachzudenken, ein neues Zeitalter, in dem das Management der Wasserressourcen entscheidend für die Zukunft der Menschheit ist. Wasser wird als natürliche Ressource, umkämpftes Gut, politische Ressource und integraler Bestandteil des gebauten Raums dargestellt.

Die Ausstellung umfasst Fotografien, Karten und Multimedia-Installationen, die das Zusammenspiel von Land und Wasser veranschaulichen und Fluss- und Meereslandschaften inszenieren. Eine Installation verwandelt den Pavillon in eine sensorische Umgebung mit Wassertropfen, schwebenden Amethysten und textilen Oberflächen, die an die Schwerkraft und den Kreislauf des Wassers erinnern.

Ziel ist es, eine fließende Vision von Architektur zu vermitteln: flexibel und wandelbar, um die Beziehung zwischen Natur und Design in Zeiten des Klimawandels neu zu denken.





## 24. Ungarn: „Hier gibt es nichts zu sehen“

Kurator: Márton Pintér

„Hier gibt es nichts zu sehen“ - so provokant im ungarischen Pavillon empfangen, sieht man zwölf verschiedene Geschichten, die zeigen, wie architektonisches Denken und Fähigkeiten andere Bereiche wie Technologie, Politik, visuelle Kultur und soziale Innovation prägen und transformieren können.

Von ikonischen Erfindungen wie Kubriks Zauberwürfel über digitale Tools wie Prezi bis hin zu partizipativen Stadterneuerungsprojekten entfaltet sich ein breites Spektrum, das Architektur als disziplinübergreifende, gestalterische Praxis begreift. Der Pavillon selbst ist als scheinbar verlassenes Architekturstudio inszeniert: ein Raum voller Spuren, Skizzen und Fragmente, in dem Ideen zirkulieren, statt abgeschlossen zu sein.

Die Ausstellung übt scharfe Kritik am Immobilienmarkt, der die Bedeutung der Architektur zunehmend auf reine Bauaufgaben reduziert, und fordert dazu auf, den Beruf als eine transversale, interdisziplinäre Praxis neu zu denken.

Architektur wird hier als eine transformative Kraft verstanden, die kulturelle, soziale und technologische Felder „kontaminieren“ und verändern kann. Mit einem spielerischen, aber pointierten Ansatz reflektierte die Ausstellung den Verlust kreativer Autonomie und fordert ein radikales Umdenken: In einer Welt, in der Bauen oft Ressourcen verbraucht, kann „Nicht-Bauen“ die nachhaltigste Architektur sein.





## 25. Venezia: „Bibliotheken. Building Venice Intelligence““

Was für ein interessanter Blick auf Venedig - als eine einzige gigantische Stadtbibliothek. Insgesamt verfügt die Stadt Venedig über 128 Bibliotheken mit fast 7 Millionen Bänden, davon allein rund 890.000 zu Architektur und Kunst – eine der weltweit größten Sammlungen auf diesem Gebiet. Dies repräsentiert der Pavillon Venezia 2025 als als große, immersive Bibliothek mit hunderten von gedruckten und multimedialen Bänden. Unter dem Titel „**Biblioteche. Costruendo l'intelligenza veneziana | Libraries. Building Venice Intelligence**“ wurde das Projekt von der Universität Luav di Venezia in Zusammenarbeit mit der Stadt Venedig und dem Architektenverband von Venedig initiiert.

Die Ausstellung begreift sich als Plattform kollektiver Intelligenz – ein Ort, an dem Wissen über Venedig und sein kulturelles Erbe zusammengetragen, geteilt und weitergedacht wird. Im Zentrum steht ein großzügiger Leseraum, der BesucherInnen zum Entdecken einlädt: Neben 27 eigens erarbeiteten Mikro-Katalogen werden über 300 Projekte vorgestellt, die von der Stadtverwaltung initiiert oder unterstützt wurden – von der täglichen Instandhaltung des historischen Stadtgefüges bis hin zu groß angelegten architektonischen und infrastrukturellen Maßnahmen zum Schutz und zur Weiterentwicklung der Lagune.

Der Pavillon Venezia ist Teil eines umfassenden Netzwerks, das neben den Giardini auch die städtischen Bibliotheken, verschiedene Standorte der Universität Luav sowie das Biodiversity Science Gateway des CNR-Ismar umfasst. Das Projekt symbolisiert Venedigs Anspruch, ein globaler Wissensstandort zu sein, der durch die Verbindung von Tradition, Forschung und Innovation die kollektive Intelligenz als Motor für nachhaltige Entwicklung und kulturelle Zukunftsfähigkeit nutzt.



# PRAKTISCHE TIPPS FÜR IHREN BESUCH

## Öffnungszeiten Giardini und Arsenale:

Vom 10. Mai bis 28. September: **11 Uhr bis 19 Uhr**

Vom 30. September bis 23. November: **10 Uhr bis 18 Uhr**

**Nur Arsenale:** vom 10. Mai bis 28. September: Freitag und Samstag verlängerte  
Öffnungszeiten bis 20 Uhr

**Die Ausstellung ist montags geschlossen:** außer am 12. Juni, 21. Juli,  
1. September, 20. Oktober und  
17. November 2025

Hier Online-Tickets für die Architekturbiennale sichern: [Onlineticketkauf](#)



**Wir sind Artbeat** – Ihre persönliche Venedig-KuratorInnen und Ihr exklusiver Zugang zur faszinierenden Kunstwelt der Lagunenstadt. Unser Team um **Martina Uster und Adi Winkler** vereint langjährige Erfahrung, Leidenschaft für Kunst und ein lebendiges Netzwerk aus renommierten KünstlerInnen und ExpertInnen.

Wir öffnen Ihnen Türen zu den verborgenen Schätzen Venedigs und zur aktuellen, internationalen Kunstszene. Mit uns erleben Sie **maßgeschneiderte Kunsterlebnisse** – von exklusiven Vernissagen und Atelierbesuchen abseits der bekannten Pfade bis hin zu individuellen Führungen durch die Biennale und andere Highlights.

### Unsere Leistungen im Überblick:

- **Kuratierte Kunsttouren:** Persönlich abgestimmte Touren durch Venedigs Museen, Galerien, Biennale-Pavillons und geheime Kunstorte.
- **Exklusive Zugänge:** Treffen mit KünstlerInnen, private Atelierbesuche, Einladungen zu Vernissagen und besonderen Events.
- **Individuelle Beratung:** Wir gestalten Ihr ganz persönliches Kunstprogramm – ob für einen Tag, ein Wochenende oder länger.
- **Inspiration & Information:** Mit unserem Blog und Newsletter bleiben Sie immer am Puls der venezianischen Kunstszene: <https://www.artbeat.news>

Wir wünschen Ihnen einen inspirierenden und bereichernden  
Besuch der Architekturbiennale Venedig 2025!

**Martina Uster & Adi Winkler**



Dieser Guide wurde kuratiert und redaktionell erstellt von artbeat.news  
Quelle: Offizielle Länderinformationen der Architekturbiennale Venedig  
2025 und persönlicher Besuch der Biennale, Fotos: eigene Aufnahmen